

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werttage. — Verbreitetste Zeitung im
D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile ober
deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S.
Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 187

Gegründet 1827

Montag, den 12. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Das Ränkespiel wird fortgesetzt

Die Haager Konferenz

Haag, 11. Aug. Die Erwartung Briands und anderer Konferenzmitglieder, daß der englische Schatzkanzler Snowden sich in Sonderbesprechungen doch noch herumbringen lassen werde, die englischen Einwendungen gegen die im Young-Plan vorgeschlagene Verteilung des deutschen Kriegskredits fallen zu lassen, hat sich bis jetzt nicht verwirklicht, und fast die ganze englische Presse unterstützt ihn in seinem Widerstand.

Das hat nun zur nächsten Folge gehabt, daß außer den Belgiern auch die Italiener und bis zu einem gewissen Grad auch die Japaner in die französische Front zur Rheinlandfrage eingetreten sind.

Briand hat heute diese Abgeordneten hinter sich, wenn er die Annahme des unveränderten Youngplans die erste Voraussetzung für die Räumung nannte. Für Italien und Japan, die an der Rheinlandfrage nicht unmittelbar beteiligt sind, ist die Räumung ein Mittel geworden, mit dem sie auf dem Umweg über Deutschland auf Snowden und die Londoner Regierung einen Druck ausüben wollen.

Sie hoffen, daß die Deutschen, um die Räumung zu erhalten, ebenfalls auf Snowden einwirken werden.

Bei diesem Sachverhalt hat Briand seine Taktik etwas geändert. Er erklärte sich damit einverstanden, daß „ernsthaft über die Räumung gesprochen“ werde, aber alles, was darüber verhandelt werde,

solle solange wertlos sein, bis der Youngplan nicht nur angenommen, ja sogar in Kraft getreten sei.

Unter dieser Voraussetzung soll ein Unterausschuß für die Rheinlandräumung eingesetzt werden, und es heißt, hohe französische Offiziere der Besatzung sollen als Sachverständige nach dem Haag berufen werden. Die Räumungsfrage rückt dadurch tatsächlich ihrer Lösung selbstverständlich um teinen Haartrich näher.

Ueberwachung auf 62 Jahre?

Dazu kommt noch, daß die Franzosen eine zweite Voraussetzung für die Räumung vorgebracht haben: die Verstärkung ihres Ueberwachungsrechts im Rheinland nach Abzug der Besatzung. Der harmlose Name, den Briand dem Ueberwachungsausschuß gegeben hat: commission de constatation et de conciliation (Ausschuß für Feststellung und Veröhnung) verfangt auch bei den blödesten Seelen nicht mehr, da jedermann weiß, daß der Ausschuß lediglich Spionage, namentlich Fabrikspionage zu betreiben haben würde. Von der Reichsregierung war die Einrichtung des Ueberwachungsausschusses bis 1935, wo nach dem Versailler Vertrag das Saargebiet zurückzugeben ist, zugestanden worden. Zwischen diesem Zugeständnis und der französischen Forderung einer für alle künftigen Zeiten dauernden Ueberwachung soll am Freitag der „Kompromiß“ vorschlag erörtert worden sein.

den Ueberwachungsausschuß für die Dauer der deutschen Tributzahlungen, also für 62 Jahre, einzusetzen.

Der Ausschuß soll den Namen commission de liquidation bekommen. Ein Liquidationsausschuß, sagt man, könne natürlich nicht nur bis 1935 befristet werden, sondern müsse die ganze Zeit über bestehen, in der zwischen Frankreich und Deutschland die Entschädigungsfrage offen bleibe, das heißt für die ganze Zeit, in der nach dem Versailler Vertrag Frankreich den Anspruch erheben könne, im Fall einer von der Reparationskommission festgestellten Zahlungsverletzung Deutschlands das Rheinland wieder zu besetzen.

Es ist ausgeschlossen, daß von deutscher Seite einem solch verschlagenen Ansinne zugestimmt werden könnte. Ausdrücklich bestimmt der Youngplan, daß mit ihm „der Krieg sofort und restlos liquidiert“ werden solle. Es solle also keine „Pariser Reparationskommission“ mehr, keine Besetzung, keine Ueberwachungskommission, kein weiteres „Besetzungsrecht“ mehr geben; über die Ausführung des Youngplans habe allein die Internationale Reparationsbank und der dabei zu bildende Ausschuß zu wachen. Gerade Frankreich ist es, das den Youngplan unverändert angenommen wissen will. Würde der Youngplan zum Unglück Deutschlands angenommen, so dürfte es auch keine Besetzung und vollends keine sogenannte „Liquidationskommission“ mehr geben. Die französischen „Voraussetzungen“ sind daher eine unverflorene Erpressung.

Wirth gegen die Dauerüberwachung

Nach der D. Allg. Ztg. erklärte Dr. Stresemann in der politischen Kommission der Haager Konferenz, es hieße den Locarno- und Völkerbundsvertrag in Nichteracht bringen, wenn man nach der Forderung Frankreichs neue Sicherheitsbürgschaften schaffen wollte. Dr. Wirth führte aus, er und die Zentrumspartei in

Deutschland seien von jeher für die Verständigung mit Frankreich und für Erfüllung eingetreten. Er könne aber nicht verschweigen, daß die Annahme einer Ueberwachungskommission auf unbestimmte Zeit den Sturz der Reichsregierung zur Folge haben werde. In Deutschland gebe es eine große Volksbewegung gegen den Youngplan. Die Mehrheit, die bisher die Stresemannsche Politik unterstützt habe, dürfe nicht zerklüftet werden.

Die Worte Dr. Wirths sollen nach der D. A. Z. nicht ohne Eindruck geblieben sein. Das Blatt berichtet aber nichts darüber, wie Stresemann und Wirth sich zu dem Kompromiß der 62jährigen Ueberwachung stellen.

Verstimmung im Haag

Snowden will abreisen, Mac Donald nach dem Haag fliegen?

Reuter meldet, Snowden sei bereit, nach London abzureisen, falls er bis Montag keine befriedigende Antwort auf die englischen Abänderungsforderungen zum Youngplan erhalte. Mac Donald dagegen unterbrach seinen Urlaub in seiner schottischen Heimat und soll in London ein Flugzeug nach dem Haag bestellen haben.

Die Stimmung auf der Konferenz wird als wenig zuversichtlich bezeichnet wegen der „Hartnäckigkeit“ Snowdens. Stresemann hatte am Samstag eine weitere Besprechung mit Briand.

Briand erklärte, wenn die Konferenz an dem Widerstand einer einzelnen Macht (England) scheitern sollte, so trage die französische Abordnung keine Schuld. Im übrigen wird in Konferenzkreisen die Reiseabsicht sowohl Snowdens wie Mac Donalds in Abrede gestellt.

Die Juristen sollen die Lösung finden

In geheimer Sitzung am Freitag nachmittag besprach der politische Ausschuß weiter die Räumung und die Ueberwachung auf Grund des berichtigten Genfer Protokolls vom September 1928. Stresemann und Wirth erklärten, die Unterzeichnung des Protokolls durch den Reichskanzler Müller verpflichte Deutschland nur, über die Möglichkeit der Einsetzung eines neuen Ueberwachungsausschusses in eine Erörterung einzutreten. An der Hand des französischen Textes wies dagegen Briand darauf hin, daß von Kanzler Müller und die damalige deutsche Abordnung in Genf nicht nur die Besprechung, sondern die tatsächliche Einrichtung eines solchen Ausschusses anerkannt worden sei. Derselben Ansicht waren die Vertreter Englands, Belgiens, Italiens und Japans. Da man zunächst nicht einig wurde, schlug Briand vor, aus den Juristen der sechs Abordnungen einen Unterausschuß zu bilden, der die Streitfrage juristisch begutachten soll. Der Antrag Briands wurde angenommen.

Das bisherige Ergebnis

Praktisch haben die deutschen Vertreter schon eingewilligt, daß „die Voraussetzung der Räumung ein befriedigender Verlauf der Arbeiten des finanziellen Ausschusses“ (Youngplan) ist. Ob unter „befriedigender Verlauf“ die Annahme des Youngplans oder dessen Inkrafttreten, das heißt nach französischer Forderung die „Kommerzialisierung eines Teils des ungeschützten deutschen Tributs, zu verstehen ist, ist noch nicht klar abzusehen. Der Young-Plan ist also in jedem Fall das erste und die Räumung das zweite, seine politische Folge. Außerdem ist es, wiederum praktisch politisch gesehen, so gut wie ausgemacht, daß an den Ueberwachungsverhältnissen, wie sie gegenwärtig vertragsmäßig bestehen, irgend etwas geändert ist, was den Franzosen als eine ausreichende Sicherheit erscheint. Ob diese Sicherheit irgendwie zeitlich befristet oder ob sie grundsätzlich unbefristet gegeben wird, ist eine vorläufig noch offene Frage.

Man möchte hoffen, daß es den Franzosen nicht so glatt, wie sie heute noch meinen, gelingen wird, auch diesen Teil des deutschen Standpunkts so durch geschickte Wörter und Sätze zu überwinden, wie jenen Teil, der doch besagte, daß die Räumung des Rheinlands ein rechtlicher und moralischer Anspruch Deutschlands, unabhängig von der Reparationsfrage, sei.

Neueste Nachrichten

Arbeitslosenversicherung

Berlin, 11. Aug. Am Samstag hat zwischen den hier anwesenden Ministern ein Meinungsaustausch über die Frage der Arbeitslosenversicherung stattgefunden.

Die preussischen Kirchenverträge

Berlin, 11. August. Am 13. August wird das preussische Kabinett die Richtlinien erörtern, die bei den kommenden Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen maßgebend sein werden. Der Austausch der Urkunden über das Konkordat zwischen dem Vatikan und dem preussischen Staat wird am 13. August, 1 Uhr, erfolgen. Der Vertrag ist von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichnet.

Riesenprozeß gegen Banderolenfälscher

Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte beginnt am Montag der auf 6 Wochen berechnete Prozeß gegen eine Reihe von Fälschern von Banderolen (Steuerbändern für Zigaretten) usw., die das Reich um viele Millionen geschädigt haben. Seit 1924 tauchten in Dresden, Köln, Hamburg und Berlin Gruppen von Zigaretten-Fabrikanten und Händlern auf, die mit Banderolenschleibungen arbeiteten. Es wurden berufsmäßige Einbrecher gedungen und im Einvernehmen mit Zollbeamten fanden Einbruchsdiebstähle bei den Zollämtern statt. Weiter verlegte man sich darauf, mit gefälschten Besteckbüchern Steuerzeichen zu erschwindeln. Den größten Umfang erreichten die Betrügereien, als man mit der Herstellung gefälschter Banderolen anfang. In allen Orten Deutschlands tauchten Zigaretten mit gefälschten Steuerbändern auf. In Dresden wurde die Fälscherzentrale ausgehoben. Den an der Geheimdruckerlei beteiligten Fälschern ist bereits der Prozeß gemacht worden, weitere Strafverfolgungen schweben in Köln und in Hamburg. In Berlin haben sich 30 Personen, darunter verschiedene Zollbeamte, zu verantworten. Die Hauptangeklagten sind die Kaufleute F. Syré und Brand, ferner die Zigarettenfabrikanten Franz Apisdorf, B. und A. Kapusta, Karl Jäger, R. Schuffeler, Morik Rotmann, Wilhelm Löhrke, A. Rakauer, A. Neumann, Jungermann, Cohn, Löwenthal, Otto Nigte, Salomo und Emil Lübeck, Simon Hirschfeld. Wie groß der Anteil einzelner Angeklagten ist, geht aus den Strafbefehlen hervor, die die Steuerbehörden erlassen haben. So lautet der Strafbefehl gegen Rakauer auf 560 000 Mark, gegen Brand auf 110 000 Mark.

Ablehnung des chinesischen Wunsches nach Aufhebung des Exterritorialrechts

London, 11. August. Reuter meldet aus Washington, die amerikanische Antwort auf den von China geäußerten Wunsch nach Aufhebung der Fremdenvorrechte bezüglich des Gerichtsstands, wonach Rechtsfachen der Fremden in China nicht von den chinesischen Gerichten, sondern von den eigenen Konsulatsgerichten abzuurteilen sind, sei der chinesischen Regierung zugestellt worden. Es wird angenommen, daß die amerikanische Regierung zu verstehen gebe, daß die Zeit für die Aufhebung der Sonderrechte noch nicht gekommen sei. Auch die anderen Mächte sollen in ihren Notizen den chinesischen Vorschlag abgelehnt haben.

China bleibt fest

Shanghai, 11. August. Der chinesische Außenminister erklärte einem Zeitungsvertreter gegenüber auf die Frage nach dem Stand der Verhandlungen mit Sowjetrußland, ein Fortschritt in den Verhandlungen sei niemals zu verzeichnen gewesen, weil die Sowjetunion auf der Forderung bestehe, russische Beamte in die leitenden Stellen der ostchinesischen Eisenbahnverwaltung wieder einzusetzen. Nanjing könne keinesfalls auf diese Forderung eingehen, da es russischen Beamten nicht vertrauen könne. Die chinesische Regierung sei entschlossen, fest zu bleiben, und sieht dies als den einzig möglichen Weg an.

Württemberg

Stuttgart, 11. August. Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für deutsche Literatur und Ästhetik an der Technischen Hochschule Stuttgart dem Professor Dr. Hermann Pongs an der Universität Groningen übertragen.

Verteilung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Fabrikarbeiter Paul Krugger in Scheer a. D., Oberamts Saulgau, und der Frau Emma Herold in Hedheim, Oberamts Nedarjulm, die Rettungsmedaille verliehen.

50jähriges Berufsjubiläum. Direktor Höhl bei der Württ. Girozentrale Stuttgart kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit im württ. Verwaltungsdienst zurückblicken.

Meisterprüfungen im Handwerkskammerbezirk. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Stuttgart werden in diesem Spätjahr wieder in allen Gewerben Meisterprüfungen von der Kammer abgehalten. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen veranstalten sie in Buchführung, Wechsellehre und Befeheskunde Tages- und Abendkurse. Die Tageskurse dauern zwei Wochen, die Abendkurse etwa drei Monate.

Verfassungsfeier. Am Sonntag vormittag 11 Uhr fand sich eine ansehnliche Festversammlung in dem großen Raum der Stadthalle ein, um die 10jährige Verfassungsfeier zu begehen, zu der die württ. Staatsregierung und die Stadt Stuttgart eingeladen hatten. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Justizminister Dr. Beyerle, Präsident Kälin, Bürgermeister Klein, Rechtsrat Waldmüller, Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei. Ebenso war eine Abteilung Reichswehr und eine Abteilung Schutzpolizei zur Feier erschienen. Reichstagsabgeordneter Hermann Hofmann an Ludwigshafen (Ztr.) hielt die Festrede. Er wies darauf hin, daß die Verfassung nach dem Durcheinander seit November 1918 im Reich wieder Ordnung geschaffen habe. Er schloß mit dem Appell an alle Deutschen, den Volkswillen zu achten, der seinerzeit mit Dreiviertel-Mehrheit durch die Verfassung des Volks- und Nationalstaats geschaffen habe. — Am Nachmittag veranstaltete die Stadtverwaltung am Bärenschloß im Rotwildpark ein Kinderfest.

Neubau. Die Girokasse in der Königstraße beabsichtigt einen modernen, dem gesteigerten Verkehr entsprechenden Neubau zu errichten.

Der Tiergarten Doggenburg hat eine wertvolle Bereicherung durch einen jungen Elefanten erhalten. Das Baby wiegt bei 130 Meter Höhe bloß 9 Ztr.

Der Obstgroßmarkt Stuttgart war wieder reich besetzt, besonders in Blaumen. Die Preise sind weiter im Zurückgehen. Nur schönste Ware ging flott ab. Stachel- und Johannisbeeren wurden nur noch in kleineren Mengen auf den Markt gebracht. Auch auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr reichlich. Der Verkauf schleppend, teilweise Ueberbestand.

Auszeichnung schwäbischer Kaufmannsjugend in Danzig. Anlässlich des vierten Reichsjugendtags des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband in Danzig fand eine Arbeitschau der Briefwechselbündnisse (Uebungsstator) dieses Bundes statt, wovon nahezu 400 im gesamten Verbandsgebiet bestehen. Dabei konnten sich drei schwäbische Firmen ehrenvolle Auszeichnungen holen, nämlich die Fa. Hans Strölin, Biberach a. N. den ersten, die Fa. Martin Schiele, Friedrichshafen, einen zweiten und die Fa. Paul Locher, Stuttgart, den fünften Preis. Auch bei den beruflichen Wettkämpfen auf dem Reichsjugendtag haben die Schwaben gut abgeschnitten. Es holten sich folgende Auszeichnungen für gute Leistungen der für die einzelnen Fachgruppen gestellten Aufgaben aus dem praktischen Berufsleben die schwäbischen Jungmänner Max Schuler, Balingen, den ersten Preis (Banten), Wilhelm Eisele, Balingen, einen zweiten Preis (Industrie), Richard Faber, Feuerbach, einen dritten Preis (Großhandel), Ernst Hepp, Tübingen, einen vierten Preis (Einzelhandel), Erich Eppler, Schwemingen, einen vierten Preis (Industrie).

Arbeiterwehr statt Rotfront. In einer kommunistischen Versammlung im Dinkelackerfaal wurde beschlossen, an Stelle der verbotenen Rotfront eine „Arbeiterwehr“ zu gründen.

Mord und Selbstmord. In Bayreuth erschoss am Freitag Abend der Kaufmann Böhm aus Stuttgart die 24 Jahre alte Hausangestellte Decker und tötete durch einen weiteren Schuß sich selbst. Ueber die Gründe der Tat ist bis jetzt nichts bekannt.

Aus dem Lande

Balingen a. F., 11. Aug. Die Eingemeindungsfrage. Der Gemeinderat stellte in seiner letzten Sitzung fest, daß in der Frage einer etwaigen Eingemeindung von Balingen nach Stuttgart von keiner der beiden Seiten irgend ein Schritt gesehen sei. Ein Ausspruch darüber wäre also mindestens verfrüht.

Sindelfingen, 11. August. Verhängnisvoller Unfall. Der in Sindelfingen stationierte Oberlandjäger Nühberger wollte im Daimlerwerk den Betriebsunfall, bei dem am Donnerstag mittag der verh. Fritz Breikling aus Magstadt ums Leben kam, einer näheren Untersuchung unterziehen und wurde dabei durch ein von oben fallendes offenes Taschenmesser, das ihn gerade ins Auge traf, schwer verletzt. Das Messer scheint einem Arbeiter aus den Händen gerutscht zu sein.

Kalen, 11. August. Die Stadt verkauft ihre Häuser. Die Stadt besitzt 106 Wohnungen, darunter viele Kriegs- und Notwohnungen, aber auch schöne stattliche Gebäude. Die Stadtverwaltung geht nun daran, um den Wohnungsmarkt etwas zu beleben, die Gebäude abzustößen und zu verkaufen.

Tübingen, 11. Aug. Der ordentliche Professor Dr. Hans Geiger in Kiel hat die Berufung auf die ordentliche Professur für Experimentalphysik an der Universität Tübingen als Nachfolger von Professor Gerlach angenommen.

Ellwangen, 11. Aug. Erneuerung der Wallfahrtskirche. An der 1683 erbauten, 1729 neu errichteten Wallfahrtskapelle auf dem Schönenberg haben sich solche Schäden herausgestellt, daß eine gründliche Erneuerung notwendig wird. Die Kosten dürften 150 000 Mark übersteigen. Zur Beschaffung der Mittel findet auf Anordnung des Bischofs am 15. oder 18. August eine Kirchenlammlung statt.

Neuenstadt a. L., 11. August. Römerfund. Bei Untersuchung der römischen Zivilstraße Neuenstadt-Kochertürn-Stein-Lohbächerhof kam auf dem Gewand Neuenstadt-Mäurich etwa 300 Meter rechts der Straßen Neuenstadt-Kochertürn, ein gutes Stück Römerstein zutage. Der Stein lag auf dem „Gesicht“ und kehrte seine Inschrift und seine hübschen Verzierungen günstigem lehmigem Erdreich zu. Sonst wäre auch die Aufschrift ebenso verkalbt wie die Rückseite. Es handelt sich um einen Römer oder eine Römerin im Alter von mindestens 30 Jahren, deren Gedächtnisstein vom heimischen Forscher Dr. Aich gefunden wurde. Der Stein wies sehr alten Bruch auf, ein Zeichen, daß der Friedhof oder seine Steine schon sehr lange besetzten und zerfallen oder zu Bauzwecken entfernt wurden. Die Wandverzierungen sind ganz selbstsam schön in ihren Verzerrungen und Ornamenten, wie solche selber noch nirgends gefunden und beachtet wurden. Selbsteigentlich ist der Fund beachtenswert für die Römer- und Siedlungszeit vor den Alemannen und Franken, um die Jahre des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christi Geburt.

Vom bayerischen Allgäu, 11. Aug. Kaserne oder nicht. Vor einigen Tagen hat eine militärische Kommission die der Stadt Reptonen gehörigen Gebäulichkeiten besichtigt. Im Herbst soll sich entscheiden, ob Reptonen eine neue Kaserne erhält oder nicht. Die Räume der ehemaligen fürstbischöflichen Sommerresidenz sollen nach entsprechendem Umbau als Offizierskasino verwendet werden.

Rekordfahrt „Graf Zeppelin“ — 55 Stunden Fahrzeit

Friedrichshafen, 10. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag mittag 1.02 Uhr nach 55stündiger Fahrt hier glücklich gelandet.

Die Fahrt ging über Paris—Besancon. Kurz nach 11 Uhr überflog das Luftschiff Basel und entbot der Stadt durch eine große Schleifenfahrt seinen Gruß.

Die amerikanischen Blätter bewundern die überraschend schnelle Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Bei der Hinfahrt nach Amerika brauchte das Luftschiff bis zum ersten Anfliegen von Lakehurst (ohne den Umweg nach New York) 93 Stunden wegen ungünstiger Winde, obgleich die Fahrt ostwestlich, also der Erdumdrehung entgegengesetzt, ging. Die Fahrt nach Amerika im Herbst v. J. beanspruchte 111 Stunden.

Für die Weltfahrt wird das Luftschiff keine Fracht an Bord nehmen, weil auf dieser Fahrt wegen der Gebirge usw. größere Höhenunterschiede zu überwinden sind und deshalb möglichst viel Brennstoff mitgeführt werden muß.

Glückwunschtelegramm Eunós an Eckener

Hamburg, 10. Aug. Der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Dr. Cuno, richtete folgendes Telegramm an Dr. Eckener in Friedrichshafen: Zu Ihrem heutigen Geburtstag, an dem Sie dem deutschen Volk und der Welt Ihr großes Werk der zweiten glücklichen Amerikafahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ schenken, spreche ich Ihnen namens der Hamburg-Amerika-Linie die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es dem Mann, der in den Zeiten tiefster vaterländischer Not und Zerpflünderung durch eine deutsche Tat aller Augen in dankbarer Verehrung auf sich lenkt, vergönnt sein, seine bewährte Kraft noch lange Jahre der Weltgeltung Deutschlands im Luftverkehr erfolgreich zu widmen. Möge Ihr heutiger Geburtstag zugleich die Geburtsstunde des Trans-

ozeanischen Luftverkehrs sein, den eröffnet zu haben Ihr ewiges Verdienst bleibt und den durch unsere Organisation und tatkräftige Mitarbeit zu entwickeln unser aufrichtiges Bestreben sein wird.

Die Landung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 11. Aug. Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Konstanz überflogen hatte, machte es zunächst eine Fahrt über dem See und steuerte dann langsam auf die Werft zu. Nach Abgabe von Wasserballast ging die Landung glatt vonstatten. Das Landungsmanöver war eines der schönsten und besten, die man bisher gesehen hatte. Langsam wird das Schiff auf den Boden herunter gezogen. Vorsichtig wird das Luftschiff zum Westtor der Halle geschleppt. Als der Bug des Schiffs in die Halle eingebracht wird, bricht die den Transport begleitende Menschenmenge in begeisterte Jubelrufe aus. Die Passagiere danken durch Winken mit Hüten und Tüchern. Um 1.24 Uhr befindet sich „Graf Zeppelin“ wieder in seiner Heimathalle, wo er verankert wird. Nachdem das Schiff festgemacht ist, besteigen die Polizei- und Zollbeamten die Gondel. Rasch sind, wie gewohnt, die Pass- und Zollformlichkeiten erledigt und die Fahrgäste können das Schiff nach etwa 56stündiger Fahrt verlassen. Unter den Zuschauern befinden sich auch Herzog Albrecht v. Württemberg und Graf v. Brandenburg-Zepelin. Dr. Eckener hatte das Schiff kurz nach dem Eintreffen in die Halle durch die hintere Maschinen gondel verlassen. Von seinem Büro wird Dr. Eckener aus Anlaß seines 61. Geburtstags ein großer Blumenstrauß überreicht. Die Maschinisten haben bereits die Propeller abgenommen, um sie zu reinigen. Aus der mittleren Ladeluke des Schiffs holt man die für Europa bestimmte Post heraus. Die Reisenden begaben sich darauf mit Kraftwagen nach dem Kurgartenhofel. Ein blinder Reisender befand sich nicht an Bord.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. August 1929.

Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.
E. T. A. Hoffmann.

Nagolder Rundblick

Wir alle fühlen, sehen und hören es:

Erntezeit

Ist da! Fruchtstark harter das Feld der Reife entgegen, jenes Stadiums in der Werdung, wo Tod und Leben nahe beieinander stehen. Heute noch streicht der Sommerwind über wogendes Weizenmeer und morgen schreitet der Tod. Wie ein Klagen weht im Dämmern des niederstinkenden Abends Sommerwind über einsames Feld. Reifezeit — Erntezeit — Tod —! So geht es Jahr um Jahr: Bleichendes Korn und das Dangeln der Senfen künden, daß das Jahr auf absteigender Bahn ist. Es reißt — es herbstet. Aber noch stehen wir mitten in der Ernte. Das Dangeln der Senfen und das Rattern der Mähmaschinen weden uns schon mit Sonnenaufgang. Nun will sich der Kreislauf des Werdens schließen. Vom grünen Halmchen zur stäubenden Roggenähre, von dieser zu gelbwogenden, reifen Weizenfeldern haben wir der Mühe Preis werden sehen. Aus dem grauen, unscheinbaren Körnchen wuchs eine Sinfonie der Farben und der Töne, trant Lebenskraft aus der Scholle des Landes, schenkt nun wieder Lebenskraft Mensch und Tier. So ist also der Tod nicht Vergängnis sondern nur Umwandlung zu neuem Leben. Die fruchtstarken Halme neigen sich vor dem scharfen Messer der Maschine oder vor dem in der Sommerhitze blitzenden Stahl der Senfe. Gelebt für andere, gebüht und gereift, um Leben zu erhalten, um Nahrung zu geben. Ist das nicht der letzte Sinn jedes Werdens, auch des menschlichen? Nun werden die Felder bald leer stehen, wenn erst die Erntewagen, schwer beladen mit goldener Frucht, alle heimgeschwankt sind. Und kahle Stoppelfelder lassen ein Ahnen aufkommen von nahendem Herbst. Doch nicht traurig sein, mein Herz, und immer wissen: „Reif sein ist alles!“

Zur Ernte gehört aber auch ein schönes

Wetter

Nun, wir können nicht frohlocken, daß es allen Wünschen Rechnung getragen hätte und doch können wir sehr wohl zufrieden sein. Nicht allein praller Sonnenschein wurde von unseren Landwirten herbeigesehnt, sondern auch Regen, brauchen doch die Hackfrüchte für ein erfrischendes Wachstum jetzt noch eine Menge Feuchtigkeit. So wechselten Regen und Sonnenschein in bunter Reihenfolge miteinander ab und wir wollen hoffen, daß nunmehr einige Tage im warmen Sonnenschein erstrahlen, auf daß die Ernte gut geborgen werden kann.

Bevor wir nun einen Rundgang durch die Nagolder Veranstaltungen der letzten Tage unternehmen, wollen wir eines Menschen gedenken, der ein Lebenlang seine Kraft unserer Vaterstadt gewidmet hat:

Oberlehrerin Clara Mayer

Mit herzlichem Bedauern hören wir, daß sich die Schulleiterin der Frauenarbeits-Schule, Fräulein Oberlehrerin Clara Mayer, aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen hat, um ihre Zurücksetzung zu bitten. Nachdem dieses Gesuch genehmigt worden ist, wünschen wir Fräulein Mayer von Herzen, daß sich ihre angegriffene Gesundheit wieder bessere und kräftige, damit sie noch viele Jahre im wohlverdienten Ruhestand den Lohn für ihre treue Arbeit genießen möchte. Während ihrer 35jährigen Tätigkeit an der hiesigen Frauenarbeits-Schule hat sie in treuer, oft recht beschwerlicher Arbeit, belehrend und erziehend, ihres Amtes gewaltet, zuerst allein, dann bald zu zweien, in den letzten Jahren, während des Winters, in Zeiten großer Ueberfüllung, auch zu dreien. Recht vielseitig war ihre Tätigkeit, die sie sowohl im Hauptamt, wie auch im freiwilligen Nebenamt, gemeinsam mit der 2. Hauptlehrerin ausübte. Hier ist besonders zu nennen: der Unterricht in der „freiwilligen Abend-Schule für Frauen und Mädchen“ und die Tätigkeit im „Dienst des Roten Kreuzes“, sowohl daheim in den Lazaretten, wie auch für unsere Tapferen im Feld. Von dem guten Geist, der in der Schule herrscht, zeugt einerseits die Anerkennung, die die Schule jederzeit durch die Behörde gefunden hat, andererseits das einmütige, freundschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeiten der beiden Lehrerinnen, be-

sonders mit der Hauptlehrerin, Fräulein Maria Draug, die ihr seit 17 Jahren mit viel Geschick tatkräftig und erfolgreich zur Seite steht. Unser aller Dank und unsere guten Wünsche begleiten Fräulein Clara Mayer in den wohlverdienten Ruhestand.

Nun zu den Veranstaltungen!

Zunächst hatte die

NSDAP.

am Samstag Abend in das Gasthaus zum „Waldhorn“ zu einer öffentlichen Versammlung einberufen, in der von Herrn Phil. Bähner-Nagold über „Nürnberg“ Bericht erstattet wurde. Man könne unmöglich die Begeisterung schildern, die in diesen Tagen in Nürnberg geherrscht habe und es wäre nicht schwer gewesen, Parallelen mit den Auguitagen von 1914 zu ziehen. Die Beodüfung habe die Braunhemden mit stürmischem Jubel begrüßt und mit Blumen und Erfrischungen bedacht. Es sei Pflicht der einzelnen Ortsgruppen, die von jüdischer Presse verbreiteten Lügen mit allen Mitteln zu bekämpfen und sie müßten es durch das geprochene Wort tun, da ihnen die Presse in diesem Umfange fehle. Der Redner schilderte in begeisterter Worten, wie die ankommenden braunen Kolonnen von ihren Führern begrüßt wurden, wie jeder einzelne die Bedeutungslosigkeit des einzelnen, dagegen aber die Größe des Ganzen empfunden habe. Herr Bähner sprach weiter über die Reden ihrer Führer, Hitler und General von Epp, über die Tagungen einzelner nationalsozialistischer Berufsverbände (Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, Studenten usw. usw.) und schließlich auch über die Kongresse. Auf dem Kongreß der schwedischen Faschisten habe der Führer u. a. betont, nicht der Republik Deutschland mit dem schwarz-rot-goldenen Symbol gelte ihr Gruß, sondern dem Deutschland, welches heute in den Straßen von Nürnberg marschiere und die germanische Kultur vor der Vernichtung durch das Judentum schützen wolle. Das Deutschland, welches er in Nürnberg marschieren sehe, sei das Deutschland, das er in den Kriegsjahren kennengelernt habe, das Deutschland, das man auf See, in der Luft, auf dem Lande, im Handel und Wandel geehrt und geachtet habe, das erwachende Deutschland. Nicht ein Fest habe die Nürnberger Tagung darstellen wollen, sondern ein Zusammenfinden der Schicksals- und Notgemeinschaft, die germanische, nicht pazifistische-verseuchte Blut zusammen-schweiße. Er sprach auch von der Regierung, die das Tun und Treiben eines Morbrenners Marx Hölz dulde, in der Hoffnung, daß dieser für sie die Nationalsozialisten bekämpfe. Das deutsche Volk werde es zu entscheiden haben, ob in kommenden Jahren ein kommunistischer Staat oder nationalsozialistischer das Szepter führe, ob Hölz oder Hitler. Wir brauchen, um unsern Nachkommen keinen Sklavenstaat zu hinterlassen, im Innern einen Diktator der deutschen Arbeit und außen einen Diktator der deutschen Ehre. Sie seien auch Verfechter des Wehrgebanens, denn entsprechend dem Naturgesetz, der Stärkere friß den Schwächeren auf, würde man auf ein machtloses Deutschland stets und immer pfeifen. Auf die durch marxistisches Geld hervorgerufenen Schiebereien in Nürnberg, auf die nationalsozialistischen Ideen, auf ihre Gefolgschaftstreue gegenüber ihrem Führer Hitler, auf die Verfassungsfeiern in Deutschland, die für sie nur Trauerfeiern sein könnten, da die neue Verfassung nur Not, Elend, Tränen, Schmach und Verflauung gebracht habe, des Näheren eingehend, schloß der Redner mit einem Heil auf das Deutschland, dem die Zukunft gehört, auf das erwachende Deutschland. — Die recht gut besuchte Versammlung nahm mit lebhaften Beifallstundgebungen die interessanten Ausführungen an.

Zu gleicher Stunde waren die Kurgäste und Nagolder Bürger zu einem

Hausball in den großen Löwenaal

geladen. Hierüber könnte man vieles plaudern, denn ein gut geschultes Auge sieht vom hohen „Olymp“ so manches, worüber man lachen und lächeln, grinsen und grinsen könnte und wovon man ganz niedliche Augenblidsbilder zu malen imstande wäre. Aber dafür ist man ja schließlich nicht zusammengekommen, um sich beobachtet zu fühlen, vielmehr um in lustiger, fröhlicher Stimmung beieinander sein zu können. Die Veranstaltung hatte einen durchaus vornehmen und freundschaftlichen Anstrich, zu dem nicht letzten Endes die trefflichen Darbietungen eines auswärtigen Humoristen beitrugen.

Aber nicht allein im „Waldhorn“ und im „Löwen“

Seite 1
waren
auch in
nannt.
G
begeh
Turnbr
alter u
bitet
Heim,
8.30 U
halle u
zug. D
rat B
und w
eines
Herbe
h a r
dem n
für die
erlern
Mitgli
Strebe
Gauspi
nende
beit im
bendes
Stadt
Handb
organis
herzlic
riege d
stegen
mit am
leistung
Turner
Jögling
kommen
Deutsch
In der
der De
6-9
helm S
5. Bild
8. Will
helm S
6-9
Wald
5. Fried
8. Karl
11. Eug
6-9
Stitel,
helm W
7-9
berger,
Schwar
Schwon
12. Will
7-9
Schnepp
Nähle,
8. K. S
12. K.
15. E.
Schmidt
7-9
2. W.
Auer,
Wulmer,
14. W.
6-9
2. Peler
Theimer,
W
St
Ru
100
Nach
der Ber
es unte
sttappell
wegen
Turnpl
seinen
Freiüb
durch d
sche Dar
Jüngste
u. Sach
gebaut
Gelegen
rätturn
stunden
der Bra
für Frö
zur Gel
gegen
kurz der
Turn
burg —
spielt ar
gung ist
Mannsch
auf und
schlagstr
rend Ka
kommt.
Chance
lent N.
Aus. Na
vermag
Halbzeit
für Rott
geht N.
doch auch
nute ist

waren Interessengemeinschaften zusammengeschlossen, nein auch im „goldenen Adler“, hier und da „Ratsstühle“ genannt. Hier waren es die Turner, die die

Einweihung des neuen Turnvereinslokals

begehren wollten. Mit der Ehrentafel für die gefallenen Turnbrüder, mit der Zahnbüste, Diplomen, Bildern aus aller und neuer Zeit und alles mit Eichenlaub geschmückt, bildet das Nebenzimmer dieses Gasthofes ein gemütliches Heim, in dem man sich unbedingt wohlfühlen kann. Um 8.30 Uhr war gemeinschaftlicher Abmarsch von der Turnhalle und mit frischem Turnerlied hielt man seinen Einzug. Der Vorstand, Herr Sattlermeister und Gemeindevorstand Braun, erläuterte den Werdegang des Lokalwechsels und weist auf die Wichtigkeit des Lokals als Heimat eines Vereines hin. Er veräußert es nicht, dem früheren Herbergsleiter der Turner, Herrn Gambrinuswirt Burkhardt, für alles herzlich zu danken, er weiß aber auch dem neuen Herbergsleiter, Herrn Gemeindevorstand Stifel, für die Opfer durch die Bereitstellung des Zimmers Anerkennung auszudrücken und wünscht, daß die jungen Mitglieder im Lokal eine Heimat und Ansporn zu neuem Streben und Arbeiten finden möchten. Dem scheidenden Gauspielleiter, Herrn Carl Schmid, werden anerkennende Worte des Dankes für seine treue aufopfernde Arbeit im Verein und Gau ausgesprochen und ihm als bleibendes Andenken an seine Nagolder Zeit ein Bild der Stadt Nagold überreicht. Durch Herrn Schmid wurde das Handballspiel im Gau eingeführt und multigültig durchorganisiert. Für die ihm gewordene Ehrung dankte er in herzlichen Worten. Musikvorträge, Lieder der Sängergesänge des Vereines ließen die Stunden gar schnell dahinfliegen und nicht spät wurde Zapfenstreich geblasen, damit am nächsten Tag die

Wettkämpfe auf dem Turnplatz

leistungsfähige Menschen fanden. Sowohl das Können der Turnerinnen als auch das der aktiven Turner und der Jünglinge war auf der Höhe und Freude mußte jeden überkommen, der die Erfolge der zielbewußten Arbeit der Deutschen Turnerschaft in diesem Vereinsabturnen sah. In den hier aufgeführten Preisen sollen die Besten in der Öffentlichkeit anerkannt werden.

Mehrkämpfe

6-Kampf für Turner: 1. Preis Wilhelm Kugel, 2. Wilhelm Freyer, 3. Edwin Kentschler, 4. Wilhelm Baumgärtner, 5. Wilhelm Herrgott, 6. Heinrich Brenner, 7. Wilhelm Günther, 8. Willy Hüß, 9. Hermann Deuble, 10. Chr. Döller, 11. Wilhelm Luginzland, 12. Wilhelm Wals.

6-Kampf für Jugendturner Oberstufe: 1. Preis Otto Wals, 2. Eugen Braun, 3. Fritz Stottele, 4. Otto Eiting, 5. Friedrich Günther, 6. Ernst Wergenthaler, 7. Hermann Wals, 8. Karl Weimer, 9. Ernst Barall, 10. Heinz Schellenberg, 11. Eugen Breuning.

6-Kampf für Jugendturner Unterstufe: 1. Preis Emil Stifel, 2. Alfred Fontenbacher, 3. Alfred Rinckenbeiner, 4. Wilhelm Maich, 5. Karl Kläger, 6. Chr. Kenz.

7-Kampf Turnschüler Oberstufe: 1. Preis E. Jllenberg, 2. Fr. Korn, 3. E. Fahnach, 4. H. Henne, 5. E. Schwarz, 5. Fr. Käthele, 6. Fr. Braun, 7. Chr. Single, 8. Otto Schwan, 9. Fr. Schwarz, 10. Karl Strienz, 11. Otto Stopper, 12. Willy Stottele.

7-Kampf Turnschüler Mittelstufe: 1. Preis Walter Schnepf, 2. E. Kläger, 3. Chr. Maich, 4. H. Kauer, 5. W. Mähle, 6. W. Kentschler, 6. Fr. Wilscher, 7. W. Schweifke, 8. K. Sprenger, 9. E. Günther, 10. O. Blum, 11. A. Schühle, 12. K. Braun, 13. H. Wahl, 13. W. Auer, 14. E. Kentschler, 15. E. Wals, 16. E. Blum, 17. G. Reib, 17. H. Moll, 18. K. Schmidt, 18. P. Raaf, 19. W. Bulmer.

7-Kampf Turnschüler Unterstufe: 1. Preis O. Maif, 2. W. Stifel, 3. E. Kugel, 4. E. Kläger, 5. E. Fuzel, 6. W. Auer, 7. P. Schwan, 8. O. Kenz, 9. H. Breuning, 10. E. Bulmer, 11. W. Schweifke, 12. K. Monanni, 13. E. Stottele, 14. W. Schühle, 15. A. Stifel.

6-Kampf der Turnerinnen: 1. Preis Claudia Ober, 2. Helene Braun, 3. Vera Bischer, 3. Anna Häußler, 4. Luise Theuer, 5. Emilie Schag, 5. Lydia Spöhr, 6. Helene Blum.

Einzelwettkämpfe

Wettkampfung: 1. Preis Heinz Brenner, 5,96 Meter. Stabhohe sprung: 1. Preis W. Baumgärtner, 2,75 Meter. Kugelstoß 7,5 Mq.: 1. Preis Wilhelm Kugel, 12,25 Meter. 1000-Meter-Lauf: 1. Preis Hermann Deuble, 3,52 Min.

Nach einem Festzug durch die Stadt, an dem sich auch der Verein Haiterbach in stattlicher Zahl beteiligte, ging es unter klingendem Spiel der... Musikkapelle (Stimmen wurden laut, man solle der Kapelle wegen Nagold nach Nelschhausen einmünden) auf den Turnplatz zu neuem Tun und Treiben. Hiermit hatte das

Sommerfest des Turnvereins

seinen Höhepunkt erreicht. Mustergültige Vorführungen in Freiwüngen durch die Schüler, Übungen an Geräten durch die Aktiven von Nagold und Haiterbach, gymnastische Darbietungen der Turnerinnen, Hindernislaufen der Jünglinge des Vereines waren geeignet für die große Idee u. Sache des Turngedankens zu werden. Ein neuer festeingebauter Barren sowie ein Red sollen ständig der Jugend Gelegenheit geben durch Übung im Spiel Freude am Geräteturnen zu schaffen. Während der ganzen Nachmittagsstunden konzertierte die Kapelle und der gute Stoff aus der Brauerei zur „Krone“ sorgte als anregendes Mittel für Fröhlichkeit und Geselligkeit. Am nun auch das Spiel zur Geltung kommen zu lassen, waren zwei

Handballspiele

gegen Rottenburg angefeht. In nachstehenden Zeilen sei kurz der Verlauf geschildert.

Turnverein Nagold — Jugend — Turnbund Rottenburg — Jugend 3:1. Nagold hat Platzwahl, Rottenburg spielt an und zieht vor das Nagolder Tor. Die Verteidigung ist jedoch sofort zur Hand und greift gut an. Die Mannschaften finden sich nicht gleich und das Spiel wagt auf und ab. Rottenburg hat anscheinend einen durchschlagsträftigeren Sturm mit gutem Zusammenpiel, während Nagold gut angreift und durch schöne Würfe gut vorkommt. Nach 10 Minuten Spielzeit läßt Nagold die erste Chance unausgenutzt vorbeigehen. Auf der andern Seite lenkt Nagolds guter Torwart einen scharfen Ball ins Aus. Nagold wird etwas überlegen, die Mannschaft aber vermag noch zu keinen Toren zu kommen. 1 Minute vor Halbzeit schießt Rottenburg ein schönes Tor und mit 1:0 führt Rottenburg geht in die Halbzeit. Nach Wiederanspiel geht R. aus sich heraus und will unbedingt ausgleichen, doch auch R. ist auf der Hut. Der Ausgleich in der 10. Minute ist verdient. Nagold liegt weiter im Angriff. Die

Jugendmannschaft zeigt ein wirklich gutes Zuspiel und nach weiteren 15 Minuten kann Nagold auf 2:1 erhöhen. Nun will auch Rottenburg wieder ausgleichen, doch die Hintermannschaft mit ihrem flinken Torwart läßt Rottenburg zu keinen weiteren Torerfolgen kommen. Der Mittelstürmer Nagolds kann infolge des wirklich schönen Einverständnisses mit seinen anderen Stürmern 3 Minuten vor Schluß ein 3. Tor einwerfen. Rottenburg spielt an, kann jedoch gegen die in vollem Schwung spielenden Nagolder nichts mehr beistellen und mit dem Schlupfpiß verlassen die Nagolder Jungmannen als verdiente Sieger den Platz. Der Schiedsrichter, ein Rottenburger Turner, verstand es, das Spiel in richtiger Weise zu leiten.

T. B. Nagold 1 — T. B. Rottenburg 1, 3:3. Beim Vorspiel in Rottenburg trennten sich die beiden Mannschaften in ausgeglichenerem Spiel Unentschieden. Infolge günstiger Witterung hat man heute einem schönen, dem Zweck der Handballspiele dienlichen Verlauf mit Spannung entgegengesehen. Die beiden ersten Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter in härtester Aufstellung vor. Nagold kommt nach Anspiel vor das gegnerische Tor und wird sofort hart angegangen, wobei ihr Mittelläufer infolge Zusammenpralls einige Zeit das Spielfeld verläßt. Rottenburg nützt dies aus und führt nach schönem Zusammenspiel 1:0. Rottenburg spielt weiter überlegen und schießt leicht das zweite Tor. Nagold kommt nun öfters vor das gegnerische Tor, wobei dessen Torwart die gefährlichsten Würfe überragend abwehrt. In der 20. Minute schießt Rottenburg das 3. Tor. Die unympathische Spielweise des Gegners vor seinem Tor läßt Nagolds Stürmer zu keinem Erfolg kommen. Infolge Wiedereintritts des verletzten Spielers spielt nun Nagold überlegen und kommt kurz vor Halbzeit durch Strafwurf zum verdienten 1. Tor. Nach der Pause steigerte sich die Härte des Spiels und der rechte Läufer Rottenburgs muß wegen zu großem Spiel 5 Minuten den Platz verlassen, wobei allerdings der Schiedsrichter in Anbetracht eines Freundschaftsspiels etwas zu hart entschieden hat. Der gegnerische Torwart hält einen Ball schlecht und schon steht es noch 3:2 für Rottenburg. Nagold spielt infolge Umstellung gut zusammen und gleicht 3:3 unentschieden aus. 10 Minuten nach Halbzeit läßt sich ein Rottenburger Spieler zu einem unberechtigten groben Verstoß gegen die Regeln hinreißen und wird vom Schiedsrichter mit Recht vom Platz verwiesen, worauf das Spiel bei 3:3 unentschieden vom Rottenburger Spielführer abgebrochen wird.

Am Abend fand man sich nun noch zu einem

Familienabend in der „Traube“

zusammen. Im Mittelpunkt des Ganzen stand, wie ja auch verständlich, der Tanz. Trotzdem veräußerte es der vielgeplagte Vorstand nicht, mit herzlichen Worten alle Anwesenden zu begrüßen. Die sich anschließende Preisverteilung wurde von freudig gependeten Anerkennungsruufen begleitet und stolz nahm ein jeder sein schön ausgeführtes Diplom in Verwahrung. Auch hier blieb einmal der Zapfenstreich, doch wann, das entzieht sich unserer Kenntnis und ist schließlich Nebensache. So ist nun das Sommerfest des Turnvereins in jeder Beziehung harmonisch ausgefallen und hat von neuem den Beweis erbracht, daß in der Turnerschaft gearbeitet, erfolgreich gearbeitet wird, durch die Stählung von Geist und Körper zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes.

Nun wandern wir zum Seminar und zur Musik, zum rein Geistigen.

Der vor kurzem gegründete Württ. Halmbund trat mit der gestrigen

Halmfeier im Seminar

zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Es ist eine der Hauptaufgaben des Bundes, Halm's Werke dem musiliebenden Publikum zu Gehör zu bringen, was bisher noch nicht in genügendem Maße geschehen ist. Auf Grund einiger weniger Ausführungen wurde der Öffentlichkeit ein Urteil über Halm's Musik vorgelegt, das, gelinde ausgedrückt, mindestens oberflächlich ist, und für den Komponisten selbst nicht günstig lautet. In Nagold liegen ja die Verhältnisse dank der Tätigkeit von Herrn Studienrat Schmid anders. Wir haben zwar noch lange nicht alle Werke Halm's gehört, aber wir kennen doch vieles von ihm, darunter die Werke, die von den Kennern als die besten angesehen werden. Und wie es Halm selbst glaubte, so sind auch wir überzeugt davon, daß diese Musik sich mit ihrer tiefen Ehrlichkeit, ihrem hohen geistigen Inhalt und ihrer blühenden Schönheit noch einmal den Platz erobern wird, der ihr gebührt.

Wenn auch die Besucherzahl bei der gestrigen Halmfeier klein war, verschiedene Umstände äußerer Art haben in ungünstigem Sinne zusammengewirkt, so darf der Halmbund diese Veranstaltung doch als Erfolg betrachten; es entscheiden ja in geistigen Dingen nicht die Zahlen allein. Es hatten sich Kräfte zusammengefunden, deren Musikförmigkeit der positiven Stellung zu den Werken Halm's und dem Gewinn einer eingehenden Beschäftigung mit ihnen zeugte. Neben unsern einheimischen Künstlern, Herrn Studienrat Schmid und Herrn Seminarlehrer Roth, hatten sich noch Herr Konzertfänger Schulz aus Stuttgart und Herr Hauptlehrer Müller aus Laichingen zur Verfügung gestellt.

Die Morgenfeier um 11 Uhr wurde eröffnet mit der Suite in D-dur für Violine und Klavier, einem äußerlich bescheidenen Werk, das ursprünglich als Ergänzung zur Violinschule des Komponisten gedacht ist und doch in jedem der kleinen Sätze die Hand des Meisters erkennen läßt. — Herr Müller, ein Schüler Halm's, spielte denn die Bagatelle in F-dur für Klavier. Ein reizendes Werk, trotz des verschiedenen Charakters der einzelnen Sätze als Ganzes einheitlich und geschlossen, ein Stück von unbeschwerter Musikierfreudigkeit. Die folgenden 3 Lieder von Hugo Wolf (Der Musitant, Verborgeneheit, der Freund), die Herr Schulz überzeugend gestaltete, geben Veranlassung, auf Halm's Beziehungen zu diesem Liederkomponisten hinzuweisen. Wenn auch von einem direkten Einfluß Wolfs bei den späteren Werken des Meisters kaum mehr etwas zu finden ist, so ist es doch unzweifelhaft, daß Wolf'sche Klänge es waren, die den jungen Halm zu seinen ersten Kompositionen anregten.

Die folgende Violin-Sonate in F-dur war uns nicht unbekannt. Sie wird in Nagold öfters gespielt, und mit Recht. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß sie sich den besten Violin-Sonaten eines Mozart würdig an die Seite stellen kann; einen besseren ersten Satz wird man dort selten finden, und das Adagio ist eine Perle der Violin-Literatur. Die Lieder des Narren aus Shakespeares Drama „Was ihr wollt“ kamen hier zum erstenmal zu Gehör. Eine ganz neue Seite von Halm lernten wir hier kennen, und man muß wirklich bedauern, daß er das Gebiet der Gesangsmusik nicht mehr gepflegt hat. Diese Lieder sind geniale Würfe, alle drei: feil, frisch, geistreich und voll des tiefen Humors, den die Ge-

stalt des Narren bei Shakespeare verkörpert. — Der geniale Zug des Komponisten kam wohl neben diesen Liedern am deutlichsten in dem Pastorale in F-dur und dem Invention zum Ausdruck, die Herr Müller als Abschluß der Morgenfeier prachtooll vortrug. Hier ist Größe und Weite, wie wir sie sonst nur in den Werken eines Bach oder Bruckner finden.

Präludium und Fuge in C-dur und d-moll von R. Schmidt, in neuer Bearbeitung für 2 Klaviere, fügte sich dem Rahmen einer Halmfeier gut ein. Beide Komponisten sind ja geistig nahe verwandt und wer Halm's theoretische Schriften insbesondere seine Anschauungen über Probleme der Form kennt, dem erscheinen die Fugen Schmid's als Erfüllung dessen, was dort als Idee einer neuen Form erkannt wurde. Und wenn man auch davon nichts wissen oder ahnen sollte, so müßte man doch diese Musik, ebenso wie die eines Bruckner, schon um ihrer strahlenden Schönheit willen lieben.

Die zweite Veranstaltung am Nachmittag wurde eingeleitet mit dem Präludium in F-moll für 2 Klaviere von R. Schmidt, einem Werk kühnster Gegensätze und von machtvoller Wirkung. Es war zugleich ein würdiges Vorspiel für die Hymne: Crux fidelis, einem genialen Jugendwerk Halm's aus seiner Tübinger Studentenzeit, das Herr Schulz mit Begleitung einer Violine und des Klaviers prächtig vortrug. Sie darauf folgende Suite in A-dur für Violine und Klavier stellt sich der Violin-Sonate in F-dur würdig an die Seite; wenn auch an Umfang bescheidener, so ist sie doch in Empfindung u. Haltung nicht weniger ernst und tief. Der erste Satz mit seiner fabelhaften Geigenstimme und der reizenden Klavierbegleitung dazu darf wohl zum Schönsten gerechnet werden, was Halm geschaffen hat.

Einen, der überragenden und umfassenden Geistigkeit Halm's würdigen, Abschluß der Feier bildete die VII. Symphonie von Bruckner, gespielt auf 2 Klavieren. August Halm war einer der ersten, der mutig und mit überragender Sachkenntnis für Bruckner eintrat zu einer Zeit, wo man in weiten Kreisen diesem Gemaltigen mit Ratlosigkeit und Ablehnung gegenüberstand. Und wenn es damit heute besser geworden ist, so ist das in erster Linie mit ein Verdienst Halm's. Lassen wir Halm's Lebenswerk, bei dem die Dinge heute ähnlich liegen wie einst bei Bruckner, bald das Recht zuteil werden, das ihm gebührt, nicht zuletzt auch um unsrer selbst willen.

In kurzen Zügen sei nun noch auf die

Ausflußfeier des Landw. Bezirksvereins in Ebhausen

eingegangen, wo in vorbereitender Arbeit für das Hauptfest im September noch vieles geleistet werden muß. Die Versammlung fand in der „Sonne“ statt, wo der Vorsitzende, Herr Landwirt K. Leiner die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie die Vorstände der Zweigvereine, der Bienen- und Geflügelzucht und des Obstbaues begrüßte. Zunächst berichtete der Vereinssekretär über die im Laufe der letzten vier Wochen stattgehabten Vorstand- und Kommissions-Sitzungen, das landw. Bezirksfest betreffend. Die Versammlung erteilte zu den in den Vorstand- und Kommissions Sitzungen gefaßten Beschlüssen ihre Zustimmung. Die von der engeren Festkommission beschlossene Bestellung von ca. 700 qm Ausstellungsfläche, sowie die Bestellung des Trompeterkorps des 18. Reiter-Regiments Cannstatt wurde von der Versammlung genehmigt. Außerdem wurden die Kosten für die Beschaffung von Bassins für die Ausstellung des Fischereivereins auf die Vereinskasse übernommen. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß sich die Gewerbetreibenden der Stadt Nagold in einer am 9. ds. Mts. in Nagold stattgefundenen Versammlung bereit erklärt haben, sich mit ca. 12—15 Festwagen an dem Festzug zu beteiligen und forderte hierauf die anwesenden Vertreter der Ortsvereine auf, auch ihrerseits kräftig mitzuwirken, damit den Festteilnehmern auch etwas Schönes geboten werden könne. In Anbetracht dessen, daß der Festzug am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. September stattfinden soll, konnten sich die von Nagold weiter entfernt liegenden Gemeinden nicht entschließen, einen Festwagen zu stellen. Es kann jedoch heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß folgende Gemeinden sich bereit finden werden, je einen Festwagen zu stellen und zwar: Altensteig-Stadt, Ebhausen evtl. 2 Wagen, Eßringen, Eßgenhausen, Eßmingen, Gillingen, Haiterbach, Altmünster, Oberhambendorf, Hofelden, Schönbrunn, Sulz evtl. 2 Wagen, Walddorf, Wart, Wenden und Wildberg. Hierzu kommen noch die Festwagen des Geflügelzuchtvereins, Bezirks-Obstbauvereins und evtl. des Bienenzuchtvereins, sodann mit ca. 35 Festwagen gerechnet werden kann. — Der Vereinssekretär forderte die Obmänner auf, für nächsten Sonntag die Mitglieder der Ortsvereine zu einer Versammlung einzuladen und über die Frage der Stellung von Festwagen zu verhandeln. Ueber das Ergebnis dieser Ortsvereins-Versammlungen soll dem Vereinssekretär bis 20. ds. Mts. berichtet werden. Falls die Pferde in Nagold für die Bestimmung der Festwagen der Gewerbetreibenden der Stadt Nagold nicht ausreichen sollten, werden hierfür von nachgenannten Mitgliedern Pferde unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zwar von Seeger-Gebhardt, Gemeindepfl. Schlotter-Obertalheim, Weisig-Bronsdorf und von einzelnen Landwirten von Monhardt und Schönbrunn, zusammen ca. 20—25 Pferde, welche in jedem Falle ausreichen dürften. Der Vereinssekretär teilte sodann noch mit, daß der Termin für die Anmeldung der Dienstboten zur Prämierung am 15. ds. Mts. abläuft. Bis heute sind 15 Anmeldungen eingelaufen. Er gibt die für die Prämierung von Dienstboten aufgestellten Bestimmungen nochmals bekannt und fordert die Landwirte auf, evtl. noch für die Prämierung in Betracht kommende Dienstboten sofort anzumelden, da die Anmeldungen bis 20. ds. Mts. an die Landw.-Kammer vorgelegt werden müssen. H. Deconomierat Gädler erluchte hierauf die anwesenden Landwirte, dafür Sorge zu tragen, daß nun im Laufe der nächsten Woche das für die Ausstellung geeignete Getreide ausgesucht und sorgfältig behandelt werde, damit in der Getreide-Ausstellung auch etwas Schönes gezeigt werden könne. Nachdem der Vorsitzende noch zu reger Mitarbeit zum Gelingen des Festes aufforderte, konnte er die Versammlung gegen 5 Uhr abends schließen. — Der

Schützenverein Nagold

war anlässlich des gestrigen Versammlungstages, der allerdings hier außer durch die Verlegung der staatlichen Gebäude keinerlei Betonung fand, auf seiner Schießbahn angetreten, um als einer der 72 besten deutschen Schützenvereine sich evtl. die Plakette des Herrn Reichspräsidenten zu erringen. Es durfte nur mit einer Gruppe von 8 Mann geschossen werden. Auf Grund der gestrigen Leistungen besteht begründete Hoffnung auf Sieg, denn bei 15 Schuß freihändig ist eine Durchschnittszahl von 9 wirklich eine Leistung. Bei gleichen Bedingungen ist die Vereinsleistung also vom vergangenen Jahr bis heute von 8,3 auf 9 Ringe gestiegen. Schützen Heil!

Das waren nun Tage, die zweifelsfrei als abwechslungsreich in jeder Beziehung bezeichnet werden dürfen u. es müßte schon ein Nimmerjatt oder ein Digebröbler sein, dem dies nicht genügte oder für den „nichts dabei“ war. — Im übrigen

darf sich der Theaterfreund den morgigen Abend wieder frei machen, denn das

Wirt. Volkstheater

hat den „Dollarkönig“ von Blumenthal und Kadelburg, ein reizendes Lustspiel, als Abschiedsvorstellung vorgeführt. Wir wünschen dem scheidenden Ensemble gerne volles Haus.

Herrenberg, 10. Aug. Tödlicher Unglücksfall. Vor 14 Tagen ist der bei der Brauerei Wulle, Niederlage Herrenberg, bedienstete Bierführer Christian Dengler durch Unfall beim Pferdewaschen schwer am Kopf verletzt worden. Nachdem er 10 Tage bewusstlos im Bezirkskrankenhaus lag, verbrachte man ihn in die Tübinger Klinik. Der Schwerverletzte ist dort heute früh gestorben. Eine Witwe mit 8 Kindern trauern um den fleißigen Vater, der nur fünfzig Jahre erreichte.

Nagol, 10. Aug. Jünglings-Scharfschützen. Am Donnerstag, den 8. August, nachmittags gegen 3 Uhr, kamen zwei kleine Knaben mit einander in Streit. Der 5 1/2 Jahre alte Walter Brautmaier ging in sein elterliches Haus und gab in Abwesenheit seiner Eltern und Großeltern aus einer Zimmerklappe zwei Schüsse auf den 6 Jahre alten Hermann Koppel ab. Einer der Schüsse traf den Koppel in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er noch in der Nacht in der chirurg. Klinik gestorben ist.

Gerichtssaal

Tübingen, 10. Aug. Beleidigung vor der Großen Strafkammer. Gestern kam eine Angelegenheit zur endgültigen Entscheidung die alle gerichtlichen Instanzen durchlaufen hat und viermal verhandelt wurde. Es handelte sich um die mit dem am 20. Juni v. J. in Wildberg stattgefundenen Stadtschultheißenwahl zusammenhängenden Beleidigungsklage des damaligen Kandidaten Schultzeisen von Affaltrach gegen den Viehhändler Hermann Hopfer von Nering. Das Schöffengericht Tübingen verurteilte am 29. Nov. v. J. Hopfer wegen verleumderischer Beleidigung des Schultzeisen zu 200 M. Geldstrafe, gegen dieses Urteil legte Hopfer Berufung ein, die Erfolg hatte, denn die Strafkammer sprach ihn unter Anerkennung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) frei; gegen dieses Urteil legte aber der Privatkläger Berthner Revision beim Oberlandesgericht ein, dieses hob das Urteil der Strafkammer auf und verwies die Sache zur Wiederverhandlung an die Strafkammer zurück und somit wurde sie gestern wieder verhandelt und zur endgültigen Entscheidung gebracht. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, der Angeklagte habe die von ihm eingezogenen Erkundigungen nicht so wiedergegeben wie er sie gehört habe, denn er hat die für Berthner günstigen Punkte, wie z. B. die Äußerung Levis „er würde B. nur ungern scheiden sehen“ nicht erwähnt. Das Oberlandesgericht hat ihm den Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zuerkannt, wie dies die Strafkammer auch tat, aber dieser Paragraph trifft nur zu, wenn nicht in leichtfertiger Weise gehandelt wird. Der Angeklagte hat aber in leichtfertiger Weise gehandelt, weil er sich nicht über die Glaubwürdigkeit der Auskünfte vergewissert hat. Sein Antrag ging deshalb dahin, das Urteil des Schöffengerichts aufrechtzuerhalten. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu der Geldstrafe von 100 Mark oder zehn Tagen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Privatkläger steht außerdem das Recht zu, das Urteil auf Kosten des Angeklagten binnen eines Monats an den Rathhäusern in Wildberg und Affaltrach anschlagen zu lassen.

Letzte Nachrichten

Das angeblühte Ergebnis der Besprechung Briand-Stresemann.

Paris, 12. Aug. Die Liberte macht über die langen Unterhaltungen, die am Samstag zwischen Stresemann u. Briand stattfanden, folgende Angaben: Die beiden Staatsmänner hätten ihren Meinungsaustausch in 4 Abschnitten eingeteilt:

1. die finanzielle Frage. Beide Minister hätten die eventuelle Aufhebung der Konferenz ins Auge gefaßt, falls Snowden auf seiner hartnäckigen Haltung bestehen bleibe (?)

2. Bezüglich der Räumungsfrage des Rheinlands soll Briand zugestanden haben, daß die Räumung nicht mehr von den positiven Arbeiten der Finanzkommission abhängig sei. Da Henderson bereits mitgeteilt habe, daß England seine Truppen bis Weihnachten zurückziehen werde und da auch die andern Mächte ausgesprochen haben, deren Einzelheiten in den kommenden Wochen von Vertretern des französischen und des belgischen Generalstabs vorgelegt werden sollen.

3. In der Frage der Feststellungs- und Versöhnungskommission habe Stresemann sich auf das Entschiedenste geweigert nachzugeben.

4. Die Saarfrage sei unter dem Gesichtspunkt der Locarnopolitik und der europäischen Zusammenarbeit geprüft worden. Briand habe die wirtschaftliche und finanzielle Seite angeschnitten, worauf Stresemann sich einverstanden erklärt haben soll, eine Regelung der Frage zu prüfen.

Die beiden Staatsmänner, so schließt die „Liberte“ ihren Bericht, sollen ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben, daß sie ein Gebiet gemeinsamer Verständigung gefunden hätten.

Vor einem englischen Schritt in der Frage der Rheinlandräumung.

Haag, 12. Aug. Die englische Abordnung auf der Konferenz beabsichtigt, wie die Telegraphen-Union von best-unterrichteter Seite erfährt, in den kommenden Verhandlungen des politischen Ausschusses den Antrag zu stellen, nunmehr offiziell auf die Tagesordnung die Frage der Festlegung des Anfangstermins für die Rheinlandräumung zu setzen. Man erklärt in englischen Kreisen, entschlossen zu sein, die Räumungsfrage auf dieser Konferenz unter allen Umständen endgültig zu klären. Selbst wenn die Konferenz infolge der englisch-französischen Krise über die Verteilung der deutschen Tributleistungen zusammengebrochen wäre, so würde von englischer Seite beantragt worden sein, daß der politische Ausschuß unabhängig von dem Scheitern der finanziellen Verhandlungen seine Arbeiten weiter fortsetzt. In einem solchen Fall hätte England beantragt, Mitte Septbr. als Beginn der endgültigen Räumung festzusetzen und gleichzeitig an die beiden anderen Besatzungsmächte Frankreich und Belgien die Forderung gerichtet, sich diesem Vorschlag anzuschließen. Die französische Regierung würde durch einen derartigen Vorschlag taktisch in einer außerordentlich schwierigen Lage befinden.

Die Bischofskonferenz in Fulda, die am Dienstag, den 6. August, zusammentrat, ist am Donnerstag beendet worden.

Karl Nagel 80 Jahre. Am 9. August feierte der Deutsch-amerikaner Karl Nagel in St. Louis (Missouri) in erstaunlich körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag. Er gehörte in den Jahren 1909 bis 1913 dem Kabinett Taft als Handelsminister an, der zweite Deutsche, der nach Karl Schurz einen amerikanischen Ministerposten bekleidete. Nach dem Weltkrieg stellte er sich an die Spitze des großen Hilfsausschusses, der für Deutschland so Großes getan hat.

Belgische Hundsjahrfeier. Im nächsten Jahr feiert der belgische Staat sein 100jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß sollen in Antwerpen eine internationale Ausstellung für Seefahrt und Kolonialwesen und in Lüttich eine solche für Industrie und ihren Arbeitsprozeß veranstaltet werden. Bis jetzt haben 40 Länder ihre Beteiligung zugesagt.

Sport

Vom Dornier-Flugschiff. Der Chef des spanischen Militärfliegerdienstes, Oberst Rindelan, traf in Altscheid ein, besichtigte die Dornierwerke und machte einen Probeflug des Do. X mit.

Start mit Raketenhilfe. Zum ersten Mal gelang am Freitag einem Junkersflugzeug ein Start mit Raketenunterstützung auf der Elbe bei Dessau. Der erste Versuch vor einigen Wochen mißlang durch feindliche Explosion der Zündung. Dagegen hatte der Start mit 6 Ladungen vollen Erfolg. Die Versuche sollen fortgesetzt werden. Bei 6 Zündungen soll ein Flugzeug mit 5000 Kilo Höchst-

belastung glatt in die Höhe gebracht werden, was sonst auf eine andere Art, insbesondere durch eigene Motorkraft, nicht möglich wäre.

Europarundflug. Von den Teilnehmern am Europarundflug trafen aus Budapest Carbery 10.41 Uhr, Wif Spooner 10.45 Uhr, Broad 10.51 Uhr und Kirck 10.59 Uhr in Wien ein. Broad ist um 11.02 Uhr und Kirck um 11.04 Uhr weitergeflogen.

Handel und Verkehr

Die Ausgaben des Reichs

Die Fachzeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht eine interessante Uebersicht über die Rechnungsjahre 1925—1929, die erkenntlich macht, in welchem Maß die Reichsausgaben in diesem Zeitraum gewachsen sind. Die betreffenden Zahlen sind für 1925 fertige Rechnungsergebnisse, für 1929 Vorausschlag in Millionen Mark. Behördenaufwand (ohne Wehrmacht) 1925 659,7, 1929 827,6; Allgemeine Staatsausgaben 3239,5 bzw. 5210,9. Darunter Kriegspensionen, -renten usw. 1371,1 bzw. 1614,7; Londoner Abkommen 291,3 bzw. 1540,5; Schuldendienst 103,5 bzw. 463,3; Zuschüsse zur Sozialversicherung 259,4 bzw. 468,2; Erwerbslosenfürsorge 159 bzw. 309,1; Innere Kriegslasten (besetztes Gebiet, Grenzgebiete) 571,4 bzw. 229,5; Post- (hauptsächlich Zuschüsse an die Länder) 189,5 bzw. 195,3; Verkehrsweisen 171,4 bzw. 167,3; Landwirtschaft 26 bzw. 77,3; Wohnungsweisen 21,1 bzw. 23,7. Wehrmacht 633,3 bzw. 740,9 (davon Heer 476,5 bzw. 546, Marine 156,8 bzw. 194,9). Gesamtausgaben 4532,5 bzw. 6779,4 Millionen Mark.

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. H. Privatdiskont 7,125 v. H. kurz und lang.

Diskonterhöhung? Angesichts der Diskonterhöhung der amerikanischen Bundes-Reservebank in Neuyork von 5 auf 6 v. H. wird von den Leitern der europäischen Notenbanken die Möglichkeit einer Diskonterhöhung erörtert.

Nach der Erhöhung des Diskontos der Neuyorker Federal Reservebank erlebten die amerikanischen Börsen einen „schwarzen Freitag“. In Neuyork fielen die Industriaktien bis zu 15 Punkten. In Neuyork rechnet man damit, daß die Bank von England ihren Diskontsatz ebenfalls erhöhen werde. Die aus Europa kommenden Meldungen, in denen für die Diskonterhöhung der Neuyorker Federal Reserve Bank politische Beweggründe genannt werden, berechnet man als falsch. Es handelte sich um eine rein börsentechnische Maßnahme.

Zahlungsschwierigkeiten in Wien. Die Pelzwarenfirma B. Wetzenbaum u. Co. ist mit 360 000 Mark Schulden zahlungsunfähig. Gläubiger sind hauptsächlich Leipziger Firmen. — Die Weingroßhandlung R. Pfeiffer und Söhne treibt mit 480 000 Mark Verbindlichkeiten einen Vergleich an. — Die Lebergroßhandlung N. u. S. Steiner hat bei 720 000 Mark Schulden die Zahlungen eingestellt.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 10. August 1929.

Verkauf: 30,70 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 13,00—13,80; 4 „ Gerste alt „ „ „ 12,00; 4 „ Gerste neu „ „ „ 10,50—11,00; 5,80 „ Haber „ „ „ 11,80

Wegen des Erntegeschäftes Zufuhr schwach, Handel lebhaft, alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 17. Aug. 1929.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 40—50 RM. — Mänsingen: Milchschweine 39—55 RM. — Pflöningen a. F.: Milchschweine 40—48, Käufer 70 bis 80 RM. — Winnenden: Milchschweine 45—60 RM.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 70—87, Milchschweine 50 bis 70 M. — Illertissen: Ferkel 43—56 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 35—57 M. — Wangen i. Allgäu: Ferkel 40—53 M. — Weilerstadt: Milchschweine 32—49 M.

Wetter

Im Westen liegt Hochdruck, der auf die Wetterlage einwirkt. Für Dienstag ist deshalb zwar mehrheitlich aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Franz Schepler, 21 J., Liebenzell. — Christian Dengler, Bierführer, Herrenberg. Vermählte: Dr. Frit — Wina Dietrich, Stuttgart — Altscheid.

Frauen und Mädchen

für meine Fortbanmschulen gesucht Meldung bei Herrn Kohler im Bächle

Ch. Geigle. 430

Fußpflege

Morgen Dienstag, 13. August Sofie Rauser/Dengler fachärztl. geprüfte Fuß-Spezialistin bei Herrn Helbling, Friseur 2095 Bahnhofstr.

Süßmost

empfiehlt 408 Eugen Breuning Käferei u. Weinhandlung

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erle's Möbelputz 645 „Wunderschön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren.

Mädchen

Ein fleißiges, pünktliches nicht unter 19 Jahren für sofort oder auf 15. August gesucht.

Bez.-Krankenhaus Nagold. 405

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich auf 1. September ein williges, ehrliches

Mädchen

für meinen Haushalt. Frau Wilh. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte Calw.

Gesucht tüchtiges Mädchen

für Restaurant, das perfekt kochen kann und zur Mithilfe im Haushalt. Lohn 70—80 Fr. Eintritt sofort. Angeb. an Frau Schleich-Sutter, Rest z. letzten Bagen Binningen bei Basel. (801)

Motorräder

1 Dk. 500 ccm, mit Seitenwagen, elektr. Licht, Horn und Tachometer, 1 Klotz, 250 ccm, in tadellosem Zustand, verkauft preiswert (803)

G. Schneckenburger Brennholzsgerei Tutzlingen

NB. Ferner verkaufe ich ein

Selbstbäckereizelt

nur 14 Tage im Gebrauch, wie neu.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger zuverlässiger

Knecht

welcher in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist, und auch mit Pferden umgehen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung in Dauerstellung. Angebote sind zu richten an (804) Arthur Jüngert, Speshbach Post und Station Eichelbronn Baden

Wir suchen für ganz Württemberg rührige Vertreter(innen)

zum Besuch von Privatlandschaft. Wir bieten eine hohe Provision und durch den Verkauf von Waichsleide aus Alga-Travis ein leichtes Arbeiten.

Anmeldungen von eingeführten Ortsvertretern nimmt entgegen: Pefische, Reutlingen Wilhelmstraße 42 (802)

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Ich empfehle Einmach-Essig Einmach-Gewürz Senkörner 429

Früh-Aepfel Frühkartoffeln Rhabarber

liefert billigt 428 Julius Raaf, Nagold. Wilh. Frey.

Flechten

Seit 18 Jahren hatte ich trodene verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken. Ich habe halbe Nächte schlaflos zugebracht. Durch den Gebrauch Ihrer „Kuder's B-Medizinal-Gelee“ und „Audooh-Creme“ fand ich Hilfe. Sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das furchtbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt sind Schuppen und Flechten verschwunden. Frau Inspektor M. in M. A. 60 Wg. (15%lg), Nr. 1—(25%lg) und Nr. 150 (35%lg, härteste Form). Dazu „Audooh-Creme“ (a. 35, 50, 75 u. 100 Wg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Nagolder Apotheke, Marktstraße Rudolf Hollander, Stadt-Drogerie. 1653 Apotheke Hutterbach.

Berlören

am Dienstag morgen auf d. Straße zwischen Wildberg und Fronsdorfer Mühle

ein Gummituch.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Geschäftsstelle d. Bl. 423

2 tüchtige 421

Gipser

können sofort bei mir eintreten Baumeister Alber, Calw

Wart. 1 Rind

1 1/2 Jahr alt, verkauft 426 Jung.

W. Volkstheater

Dienstag, den 13. Aug. Traubensaal

Abschiedsvorstellung Der Dollarkönig

Luftspiel in 4 Akten von Blumenthal u. Kadelburg

B. B. 427

Mit dieser Vorstellung nehme ich Abschied von Nagold u. sage den Theaterbesuchern herzl. Dank für die Unterstützung meines Unternehmens u. ich bitte, mich und mein Ensemble in gutem Andenken zu halten. Für morgen bitte ich noch um zahlreichen Besuch. Ende gut, alles gut! Hochachtung S. Mangold, Direktor.

Man glau... vielleicht... fegung... Umwan... zustande... beteiligen... Der Vo... ausschuf... glieder... (Frankre... nannt we... stimmt we... Der Au... das Res... fuhunge... Die rechtl... Locarn... Vertrags... bestehen... Ein B... Böfker... die Heber... von drei... Kommission... Da in eine... land) der... verlangt... Es ist... holländisch... Schriften... eine Form... in Berlin